



Wie reformiert man
Solidarität, Verantwortung
und Gerechtigkeit?

GERECHTIGKEIT

SOLIDARITÄT

2003

Im Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen hieß die Losung:



Wir setzten in den Kreisen Nordhausen und Kyffhäuserkreis die Gespräche zur Gewinnung von Städten und Gemeinden für den Beitritt zur Erklärung von Barcelona fort, u. a. in



Reinsdorf



und Bleicherode



oder beim Street-Basketball-Turnier in Artern zum 1. Mai,



in Oldisleben



und Sondershausen - mit Fernsehberichterstattung



in Nordhausen



und in Artern.

Aber auch Städtetests wurden zur Barrierefreiheit durchgeführt in Sondershausen, Heldrungen, Roßleben, Nordhausen, Bleicherode und...



...in Artern. Sie führten zu recht unterschiedlichen Ergebnissen. Doch am Schluss haben sich die Mühen gelohnt.

Das Ergebnis:

Nachfolgende Städte traten der Erklärung von Barcelona bei und bemühen sich um Barrierefreiheit.

Bad Frankenhausen	am 13.06.2002
Artern	am 29.04.2003
Roßleben	am 26.06.2003
Oldisleben	am 22.09.2003
Nordhausen	am 03.12.2003
Bleicherode	am 26.02.2004
Wiehe	am 24.09.2007





Wie reformiert man
Solidarität, Verantwortung
und Gerechtigkeit?

GERECHTIGKEIT

VERANTWORTUNG

SOLIDARITÄT

2004

Wie reformiert man
Solidarität, Verantwortung
und Gerechtigkeit?



www.aktion-grundgesetz.de

Am 5. Mai startete eine deutschlandweite Kampagne, mit der sich bundesweit arbeitende Organisationen im Jahr 2004 zur Diskussion um die Zukunft des „Sozialstaates“ zu Wort meldeten. Unter der Überschrift „Wie reformiert man Solidarität, Verantwortung und Gerechtigkeit?“ möchten die Verbände die Diskussion kritisch begleiten und auf die konkreten Auswirkungen für die betroffenen Menschen aufmerksam machen. Außerdem wollen die Organisationen eigene Vorschläge für eine Weiterentwicklung des Sozialen sowie eine größere Effizienz in den sozialen Systemen und mehr Eigenverantwortung für die Betroffenen einbringen.

Re|form, die; -, -en [frz. réforme; zu: réformer, reformieren]: planmäßige Neuordnung, Umgestaltung, Verbesserung des Bestehenden (ohne Bruch mit den wesentlichen geistigen u. kulturellen Grundlagen): politische, soziale -en; **So|zi|al|re|form**, die: Reform der gesellschaftlichen Ordnung zugunsten sozial schwächerer Schichten; (...)

In vielfältigen Diskussionsrunden wurde über die soziale Umgestaltung, Gerechtigkeit, Reformen und Solidarität diskutiert.

Aber auch die Fragen der Integration behinderter Menschen sowie Barrierefreiheit standen immer wieder im Mittelpunkt.

Ausgangspunkt dafür waren Wahlprüfsteine, die in Vorbereitung der Landtagswahlen 2004 an Kandidaten aller Parteien geschickt wurden.

**Integration behinderter Menschen
Landesgleichstellungsgesetz Thüringen**

ja
ja

Das waren die einmütigen Antworten. Doch wie weit das gehen soll und über die Formen der Umsetzung, da gibt es noch jede Menge Diskussionsbedarf.



Außerparlamentarisches Bündnis in Erfurt



In Bleicherode (Fotos oben) bleibt noch einiges zu tun, damit die Stadt barrierefrei wird sowie für behinderte und sozial schwache Menschen. „Ich pack es an“ sagt Siegfried Scholz (links), Vorsitzender des VdK Ortsverbandes und kandidiert als Stadtrat. Hauptamtsleiter und Stadträte erklärten: Wir werden eure Forderungen unterstützen!“



Informationsstände in Artern zum Street-Ball-Turnier (links) und im Stadtzentrum. Es gab jede Menge Informationsbedarf zur Aktion Grundgesetz und Sozialreform in Deutschland.



Informationsveranstaltung in Bendeleben. „Es bleibt allerhand zu tun in Sachen Barrierefreiheit“, versicherte Ortsverbandsvorsitzende Käte Preuß (stehend) und will nicht locker lassen.



Die Kandidaten für den Thüringer Landtag Gudrun Holbe (CDU), Andreas Räuber (SPD) und Kersten Naumann (PDS) waren aufmerksame Gesprächspartner zur Diskussionsrunde in Artern und versprachen, auch nach der

Wahl an der Problematik Integration behinderter Menschen und Barrierefreiheit dran zu bleiben und Verbindung zum Sozialverband VdK zu halten.



Ronald und Dörthe hatten alle Hände voll zu tun beim Zusammenbau des Sozialstaates Deutschland und bekamen zum Schluss sogar noch Hilfe von den Landtagskandidaten. Die Rollstuhlfahrer haben ihre speziellen Erfahrungen mit dem Sozialsystem in Deutschland und verfolgten nicht nur das Puzzle aufmerksam sondern auch die Diskussion kritisch.



Behindertenbeauftragter der Stadt Roßleben E.-Günter Jäger, Ortsverbandsvorsitzender Erwin Schmidtke und Kreisvorsitzender Bernd Reiber waren sich einig, dass so ein Sozialstaat nicht nur als Puzzle ein kompliziertes Gebilde ist, sondern auch im Großen die Mitarbeit aller braucht (linkes Foto). Bauamtsleiter Arnold (rechts) berichtete von den Erfolgen bei der Beseitigung von Barrieren, insbesondere durch den Neubau von Straßen, verschwieg aber auch nicht, wo die Säge noch klemmt. Doch Schritt für Schritt, versicherte er, sollen die Barrieren in Roßleben verschwinden. Die Stadt ist ja schließlich im vergangenen Jahr der Erklärung von Barcelona „Die Stadt und die Behinderten“ beigetreten